

A N F R A G E

des Abgeordneten Hubert Ulrich (B90/Grüne)

betr.: Wildtiere als Opfer des Straßenverkehrs

An das Bild überfahrener Tiere hat sich der Autofahrer gewöhnt. Die hohe Dichte an Verkehrswegen und die hohe Zahl an Verkehrsmitteln führt zwangsweise zu einer erheblichen Mortalitätsrate, der vor allem auch Vögel und andere Kleintiere zum Opfer fallen. Neben den sich jahreszeitlich häufenden Unfällen mit jagdbaren Wildtieren und Amphibien finden Kollisionen mit vielen anderen Tierarten über das ganze Jahr statt. Im Straßenverkehr werden allein in Deutschland nach offizieller Statistik jährlich 220.000 Rehe, 200.000 Hasen und Kaninchen, 30.000 Wildschweine und 15.000 Hirsche (Rotwild) getötet. Dann hört die Statistik auf. Wie viele Vögel, Frösche, Kröten, Igel, Eichhörnchen, Füchse, Katzen, Hunde und viele andere Tiere durch den Straßenverkehr getötet werden, ist völlig unbekannt. Es sind wahrscheinlich Millionen, so ist aus Fachkreisen zu hören!

In den letzten Jahren verzeichnen KFZ Versicherungsgesellschaften eine dramatische Zunahme von Tierkollisionen im Straßenverkehr. So gab es im Jahr 2012 deutschlandweit rund 258.000 gemeldete Wildunfälle. Insgesamt bezahlten die deutschen Autoversicherer im Jahr 2012 rund 583 Millionen Euro für diese Schäden. Grundsätzlich ist in der Teilkasko nur der Zusammenstoß mit so genanntem "Haarwild" (z. B. Reh, Hirsch, Wildschwein) versichert, der Zusammenstoß mit einem großen Vogel hingegen nicht. 2011 kam es im Saarland zu 2.980 Verkehrsunfällen mit jagdbaren Wildarten mit 7 Schwer- und 29 Leichtverletzten und insgesamt hohem Sachschaden.

Viele Tierarten die nicht zu Schaden gehen werden nicht erfasst.

Um einen ersten Überblick über die Mortalitätsrate im Straßenverkehr zu erhalten hat die damalige Landesregierung im Jahr 2011 den Landesbetrieb für Straßenbau in enger fachlicher Abstimmung mit der zuständigen Fachabteilung mit der Umsetzung eines Totfundkatasters beauftragt.

Dieses Totfundkataster sollte die aufgefundene Tierart, den Fundort und Angaben zum Umfeld (z.B. Wald, Wiese, Gewässer) erfassen und unter Einbindung der Straßenmeistereien, örtlichen Naturschutzbeauftragten, Jagdpächter etc. erarbeitet werden.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Regierung des Saarlandes:

1. Wie ist der aktuelle Stand dieses, auch für den Artenschutz wichtige Projekt?
2. Welche Ergebnisse liegen für die einzelnen Tierarten vor?
3. Gibt es Schwerpunktbereiche für einzelne Arten und welche Maßnahmen sollen bzw. können ergriffen werden, um die Kollisionen zu reduzieren?